

Nr. XI.

Deutschland von 1792 bis zur Gegenwart.

Mit diesem Blatte gelangen wir endlich zur neuesten Umgestaltung Deutschlands. Alle Orte, welche von 1792 bis zur Gegenwart in unserm Vaterlande und den angränzenden Ländern, so weit die Karte reicht, merkwürdig geworden, sind auf diesem Blatte verzeichnet, dessen übrige Einrichtung so beschaffen ist, dass ein Blick auf dasselbe die Uebersicht gewährt, was vor dem Beginn der allgemeinen Umwälzung bereits einem Staate angehört und was er seitdem neu erworben hat. Die eigentlichen Stammländer nämlich sind jedesmal mit der treffenden Farbe ausgefüllt, die neu hinzugekommenen Provinzen nur einfach mit derselben umzogen. Dabei ist die jetzige Eintheilung mit stehender Schrift eingetragen, farbige ausgezogen und stark begränzt, in den neu erworbenen Theilen aber die Namen der Länder, aus denen sie gebildet worden, mit punktirter Schrift und schwächeren Gränzen bezeichnet. Diese Einrichtung wird in Vergleich mit dem vorhergehenden Blatte sicher jede gewünschte Auskunft geben und muss durch die gewählte bildliche Darstellung dem Gedächtniss gewiss sehr zu Hilfe kommen. Endlich sind noch durch *liegende* Schrift die Besitzungen der bedeutendsten mediatisirten Häuser angegeben.

Eine Uebersicht von dem Zustande Deutschlands im Jahre 1811 und damit eine Darstellung des ephemeren Rheinbundes gibt die eine, — einen Plan der Gegend um Leipzig zur Verfolgung der Völkerschlacht vom 16. bis 19. Oct. 1813 die andere Nebenkarte dieses Blattes.

Nr. XII^a.Die Ostsee-Länder, Polen und Litthauen im Anfange des XIII^{ten} Jahrhunderts.

Dieses Blatt reiht sich, nach dem historischen Zusammenhange der darauf behandelten Länder am natürlichsten an die Karten von Deutschland. Es umfasst, auf zwei getrennten Abtheilungen, die Darstellung der Ostsee-Länder, jetzt unter dem Scepter von Preussen und Russland, von ihrer ersten genaueren historischen Begründung im XII. Jahrhundert bis zu dem Zeitpunkte herab, wo die, hier ein wichtiges Reich bildenden geistlichen Ritterstaaten untergehen, die Geschichte Preussens, das erblich an ein deutsches Haus fällt, mit jener von Deutschland verschmilzt, die Geschichte der nördlichen Ländermasse aber, unter dem Namen *Livland* zusammengefasst, und früher dem Orden der Schwertritter (seit 1238 mit dem der deutschen Ritter vereinigt) gehörig, in jene von Schweden und Polen sich verliert, bis endlich im Frieden von Abo 1743 das Ganze in den Besitz Russlands kömmt.

Die erste Abtheilung unseres Blattes ist in den Hauptzügen entworfen nach „*Parrot Sprache, Abstammung und Geschichte von Livland etc. bis zur Einführung des Christenthums, mit Karte*“, nach „*Friebe's Beiträgen und Handbuch zur Geschichte von Esth- und Kurland*“, ferner nach „*Merkel die Vorzeit Lieflands (mit Karte), der neuen Ausgabe von Hiirne*“, nach „*Jannau*“, nach „*Schlözer's Geschichte von Litthauen*“, „*Voigt's und Stenzel's Geschichte von Preussen*“, so wie der im erstern Werke enthaltenen trefflichen „*Burgenkarte Preussens zur Zeit des deutschen Ordens*“, und endlich hauptsächlich ganz neu berichtet nach „*Kruse Urgeschichte des ethnischen Volksstammes*“. Diese Abtheilung umfasst die vorchristliche Periode dieser Länder, wo sich das Heidenthum am längsten in Europa und bis herab in das XIII. Jahrhundert erhielt.

Die Bewohner derselben gehören zwei europäischen Haupt-Völkerstämmen an, und zwar — auf der Karte grün bezeichnet — dem finnischen oder tschudischen, und, karmoisinroth bezeichnet, dem lettischen, welcher, nach einer nun fast allgemein gewordenen Annahme, eine Abzweigung des slavischen Hauptstammes ist. Pott in seinem Werke: „*Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indogermanischen Sprachen, mit besonderer Beziehung auf Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Litthauischen und Gothischen. Lemgo 1833*“ sagt hier-

über: „Unkenntniss und Vorurtheil haben dem Altpreussischen, dem Preussisch-Litthauischen, sammt den vermischtern Schamaitischen und den Lettischen einen Platz unter den Slavischen Sprachen verweigert; das Preussisch-Litthauische, wie es bei *Mielke* vorliegt, darf sich nicht blos unter jenen, sondern als lebende Sprache unter denjenigen Sanskritsprachen, welche nicht verblichen sind, des hohen Vorzuges der alterthümlichsten Treue rühmen. Nur Missverstand und Einseitigkeit haben dieser, in ihrem Kerne ächt slavischen Klasse die Namen des Lettisch-Gothischen, oder Slavisch-Finnischen Stammes beilegen können; finnische Bestandtheile, meistens sehr spät eingeführte deutsche, auch polnische und russische Lehnwörter sind je nach der Lage und den Verhältnissen dieser Sprachen diesem beigemischt; nicht aber der beigemischte, sondern der Grundstoff entscheidet über Spracheintheilung“. —

Diese, hier in ihrer südlichsten Ausdehnung verbreiteten finnischen Völker zerfallen in: 1) Esthen im Norden der, zwischen dem rigaischen Meerbusen (dem *Duinabott*) und dem *Peipus-See* (*Tschuden-See*) liegenden Halbinsel und auf den vorliegenden Inseln *Oesel* und *Dagoe*, dann 2) *Liven*, welche später der ganzen Halbinsel den Namen gegeben, auf beiden Küsten des rigaischen Busens. Die verschiedenen Unterabtheilungen und ältesten heidnischen, so wie ersten christlichen Burgen, aus den frühesten Stiftungs-Urkunden bekannt geworden, dann die in den blutigen Kämpfen bei Christianisirung des Landes merkwürdig gewordenen Orte gibt die Karte.

Südlich von diesen finnischen Stämmen lag zwischen dem 52. u. 57^{ten} Breite- u. 36—45^{ten} Längegrad in den Ebenen, welche die *Düna*, der *Niemen* und die *Weichsel* durchströmen, das Land der *Lettischen Völker*. Es zerfiel wieder in folgende Hauptabtheilungen: 1) *Letland* (*Lotwa*) nördlich der *Düna* zwischen russischen Slaven und *livischen Völkern* eingeschoben; 2) *Kurland* oder *Kors* vom baltischen Meere und dem rigaischen Busen eingeschlossen; 3) *Semgallen* (*Semigola*) längs dem südlichen Ufer der *Düna*; 4) das eigentliche Kernland *Littuania* oder *Ljetuwa*, mit seiner nördlichen Unterabtheilung *Szamaiten*, auch *Lammata* oder *Zmuizd* genannt, wo sich zuerst um die Mitte des XI. Jahrhunderts unter mehreren Fürsten, die sich von der Oberherrschaft der Russen freimachten, das, später zu so grosser Ausdehnung und Macht gelangte Grossfürstenthum *Litthauen* zu bilden anfang; endlich 5) *Preussen* (*Pruzzia*) entlang den Küsten der Ostsee von *Gdansk* bis zur *Schalausischen Gränzfeste Klaipeda*; unter mächtig eingreifender, wohlgegliederter heidnisch-hierarchischer Herrschaft, die sich, da Polen mit dem Lande durchaus nicht fertig werden konnte, und 1228 die deutschen Ordensritter zu Hilfe rief, nach 50jährigen blutigen Kämpfen in eine christlich-hierarchische verwandelte. Im Osten und Süden wurden die Ostsee-Länder von dem bereits zu grosser Macht und Ausdehnung gelangten slavischen Reiche der Nachkommen *Ruriks* umfasst; welche auch diese Gränzlande in Anspruch nahmen, und durch fortdauernde Kriege von Letland die Provinz *Lettgola*, von Esthland *Ungannia* abgerissen hatten, wie ihnen denn auch die jenseits der *Wilia* wohnenden *Litthauer* — in den Chroniken *Littuani Ultravilienses* — dann die *Jatwägen* und die südlicher wohnenden *Goläden* unterworfen waren. Preussen war im Westen von dem pommerischen Lande der *Kassuben*, im Süden von *Cujavien* und *Mazovien* umschlossen, beides Gebiete des polnischen Königreichs.

Nr. XII^b.

Die Ordensgebiete in Preussen und Livland bis 1525 und 1562.

Diese Karte zeigt den Umfang des gesammten Ordensgebietes an der Ostsee, das seine grösste Macht und Ausdehnung im Umfange des XV. Jahrhunderts erreicht hatte. Von Dänemark ward 1347 Esthland erkaufte, welches auch von daher zuerst zum Christenthume bekehrt und unterworfen worden war. Von Litthauen wurde 1382 *Szamaiten* bis an die *Dubissa* erworben; *Wisby* und